

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Wie die „Prov.-Corr.“ berichtet, nimmt unser König ebenso wie die Königin und der Kronprinz den lebendigsten Antheil an dem Nothstande in Ostpreußen. Alle von dort eingehenden Berichte müssen von den Ministern sofort dem Könige mitgetheilt werden und geben Anlaß zu den eingehendsten Erörterungen und zu vielfachen unmittelbaren Anordnungen seitens Sr. Majestät. — Die Vorbereitungen für den von der Königin Augusta veranstalteten Bazar (Verkaufsballe) im königlichen Schlosse werden lebhaft betrieben. — Der unter Leitung Ihrer Majestät stehende Frauenverein, so wie der vom Kronprinzen gegründete Hilfsverein entwickeln in Verbindung mit den Verbänden und den Vereinen in Ostpreußen selbst eine allseitige lebendige Thätigkeit.

— (Prov.-Corr.) Die preussische Korvette „Hertba“ und das Dampfkanonenboot „Blitz“, welche im Mittelmeer kreuzen, haben, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, die französische Korvette „Roland“, welche bei Smyrna strandete, mit großer Aufopferung gerettet.

— Die Stiftung National-Dank für Veteranen, welche sich bekanntlich die Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger bis zum Jahre 1815 zur Aufgabe gestellt hat, ist durch die Ereignisse des Jahres 1866 und durch die neugegründete Victoria-National-Invaliden-Stiftung theilweise in den Hintergrund gedrängt worden. Nach dem vorliegenden Jahresbericht vom Jahre 1866 sind die Einnahmen gegen das Vorjahr um circa 6400 Thaler zurückgegangen. Es sind an Unterstützungen überhaupt ausgegeben worden 97,849 Thlr. und wurden damit 14,405 Mann bedacht. Die Zahl der sämtlichen Veteranen betrug 28,756. Es hatte eine Abnahme von 3277 gegen das Vorjahr stattgefunden. Aus dem Jahre 1865 ist ein Vermögensbestand von 259,803 Thlr. übernommen worden, welcher sich auf 264,518 Thlr. im Jahre 1866 erhöhte. Von den Kreisständen wurden für die Ausgaben der Stiftung 23,118 Thlr. bewilligt.

Berlin, 14. Januar. (Haus der Abgeordneten.) 28. Sitzung. (Schluß.) Abg. v. Sauten-Julienfeld: Zween Behauptungen muß ich eingekerkert: Der Herr Vorredner hat gesagt, daß die Regierung von vornherein mit aller Energie dem Nothstand entgegengetreten habe, und der Herr Minister des Innern, daß die Zeitungsberichte auf Uebertreibung beruhten. Wenn der Herr Minister diese Aeußerung vor vielleicht 5 Wochen gethan hätte, würde er vielleicht Recht haben. Ich weiß es aus ganz authentischen Nachrichten, daß in den Kreisen Gumbinnen und Pillkallen der Nothstand ein ganz ungeheurer ist. (Hört, hört!) Wenn der Minister diese Kreise bereisen oder seine Landräthe hinführen würde, würde er finden, daß dort eine sehr große Masse Menschen hungert (hört, hört!), und daß auf den Straßen Leute gefunden worden sind, die von Hunger und Kälte erstarben (hört, hört!), und erstarben waren (hört, hört!). Im Kreise Darßow haben die Kreisvorstände und Landräthe nach einer Rundreise im Kreise konstatiert, daß sie in einer Menge von Dörfern nicht geheizte Stuben und darin halb nackte Menschen, auf Kumpen liegend, vorgefunden haben (hört, hört!). Andere Berichte bestätigen dies; ein Landrath sagt mit dankenswerther Offenheit in seinem Berichte: „Fragen Sie mich danach, was die arbeitenden Klassen leiden, so fehlen mir die Worte, um diesen schrecklichen Zustand auch nur andeuten zu können.“ (Hört, hört!) — Als ich im Herbst v. J. hierher kam, habe ich mit dem Herrn Minister über die Sache konferirt; ich war erseut darüber und erkenne es mit Dank an, daß der Herr Minister die größte Bereitwilligkeit zeigte, auf unsere Verträge einzugehen. Als ich aber nach einiger Zeit wieder in die Provinz zurückkam, sah ich, daß Alles, was der Minister zugesagt hatte, nur auf dem Papier stand (hört, hört!), daß wenig oder noch gar nichts ausgeführt war (hört, hört!); die Arbeit an den Eisenbahnen, wofür damals noch günstige Zeit war, war nur theilweise begonnen, die Alfordsumme war nicht eingelegt. Der Minister hatte für einzelne Kreise 10,000, resp. 15,000 M. angewiesen zur augenblicklichen Unterstützung der Armen. Ein großer Theil der Bauern konnte die Unterstützung aber nicht acceptiren, weil die Staatsregierung bindende Verpflichtungen dafür verlangte, daß die Summe nach 3 Jahren schon wieder zurückgezahlt werden sollte. Wir hatten nun ferner den Antrag gestellt, daß man in den königl. Forsten möglichst viel Holz schlagen lassen sollte, da man diese Arbeit bei jeder Witterung ausführen kann. Dieser Wunsch ist aber nur in sehr geringem Maße erfüllt. In zwei königl. Forsten sind nämlich Lärche, die sich zu dieser Arbeit eignen, gemeldet, vom Revierförster zurückgewiesen worden; und nach der alten Instruction war er dabei im Recht; denn hiernach sollen Arbeiter zum Roden nur dann zugelassen werden, wenn sie auch gleich Käufer für das gerodete Holz mitbringen. Dazu kommt, daß, wie es durchaus nöthig war, der Arbeitslohn für die Arbeiter in den Forsten nicht erhöht worden, und ich habe in dieser Beziehung aus dem Munde eines königlichen Oberförsters gehört: „Die Leute können nicht arbeiten; bei diesem Tagelohn müssen sie verhungern.“ Nach der Instruction wird ferner der Tagelohn nur an einem bestimmten Tage der Woche ausgezahlt, und es sind deshalb Fälle vorgekommen, daß Leute, die 3½ Meilen zu gehen hatten, und die in der bittersten Noth waren, zurückgewiesen wurden, wenn sie Geld haben wollten, weil sie nicht am festgesetzten Tage kamen. Aus alledem geht hervor, daß die Behauptung des abg. Heide, daß die Regierung von vornherein mit aller Energie dem Nothstand entgegengetreten sei, nicht richtig ist. (Hört, hört!) Und ich muß zum Schluß erklären, daß, wenn die Wohlthätigkeit in der Provinz Preußen nicht in so großem Umfange thätig gewesen wäre, noch viel mehr Leute verhungert sein würden, als es bis jetzt schon der Fall ist. (Beifall links; Zischen rechts.) — Der Minister des Innern: Es kann uns doch Weiden nur darauf ankommen, die Sache klar zu stellen, daß es also eben so wenig in des Vorredners Interesse liegt, die Sache zu übertreiben, als in dem meinigen, sie zu verschweigen. Wir wollen uns also gegenseitig berichtigen und so das Bild geben, wie es wirklich aussieht. Wir können beide davon ausgehen, daß noch sehr viel sowohl der Privatwohlthätigkeit wie dem Staate zu thun übrig bleibt, aber nicht Uebertreibungen einleiten zu lassen, die jedenfalls viel schlimmer wirken, als sie gut wirken sollen. Ich gebe zu, daß der Kreis Darßow mit zu denen gehört, die am meisten leiden; die Regierung berichtet mir, daß gerade die Kreise, in denen der Noth, so wie die Wälder vorhanden ist, am dringendsten sind, so der Kreis Darßow, Pillkallen und andere. Dort können also arge Missethäter sein, Fälle der Noth, die das höchste Mitleiden erregen. Aber im Ganzen wird das immer so dargestellt, als sei es der natürl. Zustand, daß die Leute dort sterben, daß die Noth, der Hunger und die Kälte ganz schrecklich seien. Solche Uebertreibungen aus dem Munde von uns, die wir für ewige Zeiten verloren, abgeben davon, daß sie nicht richtig sind, halte ich für außerordentlich unpolitisch und wenig zweckentsprechend. Wenn der Herr abg. ordnete sagt, der Staat müsse direct bei der Armenpflege eingreifen, dann muß ich doch sagen, daß ich dies Prinzip für sehr gefährlich halte und davon nicht abweichen werde, bis nicht diese Nothwendigkeit zur Gewissheit erwiesen wird. Die Armenpflege liegt zunächst dem Armenverbande der Gemeinde ob, und wo der nicht mehr ausreicht, hat der Kreis

einzutreten; dies Eintreten des Kreises hat so bald wie möglich zu erfolgen, ehe die Gemeinde so weit verarmt, daß sie ihrer Verpflichtung nicht nachkommen kann. Darauf zu halten, habe ich die Regierungen auf das Strengste angewiesen. Ueber den Begriff, wer arm ist, läßt sich auch streiten; für mich ist die Frage augenblicklich gelöst. In gewöhnlichen Zeiten mag es nur der körperlich Unfähige sein; für jetzt muß aber Jeder, der arm ist, der bei nachgewiesenem Willen zu arbeiten und etwas zu verdienen, nicht dazu im Stande ist. Es kann vielleicht Jemand drei Tage lang arm sein, und am vierten Tage nicht mehr in dieser Lage sein; danach wird sich also auch die Hilfsleistung richten müssen, und darauf habe ich ebenfalls die Regierungen aufmerksam gemacht. Wenn nun der Herr Abgeordnete sagt, die Intentionen der Regierung seien gut gewesen, aber die Ausführung habe lange auf sich warten lassen, so gebe ich zu, daß einige Verzögerungen eingetreten sind, aber gerade die Unternehmung öffentlicher Arbeiten ist dadurch verzögert worden, daß der Winter so früh und mit solcher Härte eingetreten ist. Die Domänen-Vorwerke und die Bezirke, welche den Domänen-Kontrollmeistern untergeben sind, werden mir gerade als Muster der Organisation der Armenpflege geschickt. Die Regierungen-Kollegen sind angewiesen, fortwährend sich in genauer Instruction über den Zustand ihrer Bezirke zu halten. Ich bin weit entfernt, zu glauben, daß wir schon über den Berg wären, nur die Besorgniß, habe ich gesagt, es sei gar kein Getreide vorhanden, selbst für den, der es kaufen wollte, oder aber es könne eine wirkliche Hungersnoth, Hungertyphus oder dergl. eintreten, die ist als beseitigt anzusehen. Es bedarf aber, um bis zum Monat Mai durchkommen zu können, noch ganz bedeutender Anstrengungen, sowohl der Privatwohlthätigkeit, wie des Staates.

Abg. v. Hennig erkennt den guten Willen des Ministers des Innern in der Nothstandsfrage durchaus an, aber er hatte mit den Mängeln der Verwaltungs-Organisation zu kämpfen, z. B. mit der Bestimmung, daß die Kreisstände über einen Gegenstand erst verhandeln dürfen, wenn er vier Wochen lang auf der Tagesordnung gestanden. Wie unglücklich ist das Beschwerdewesen eingerichtet! In der ersten Instanz bekommt man die selben Gründe wiederum zu hören, die die Beschwerde veranlaßt haben und sofort in den höheren Instanzen. Wie ganz anders, wenn die Gemeinde-Ordnung von 1850 noch in Kraft wäre! Die bestehenden Einrichtungen sind so verrotten, daß nur die Thätigkeit der Beamten und des Volkes den Staat vor der Gefahr schützt, im Ganzen und Großen faul zu werden. Die Hannoveraner empfehlen uns ihre ständischen Einrichtungen, — ich bedanke mich dafür, denn aus dem ständischen Prinzip kann heute kein lebendiger Zweig mehr hervorgehen und verzichte lieber für dies Jahr auf die angekündigte neue Kreisordnung. (Beifall links.) — Der Minister des Innern: Wären unsere Einrichtungen wirklich so verrotten, daß sie nur noch durch die Thätigkeit des Volkes ihnen selbst zum Trost aufrecht erhalten wären, dann wären sie wohl schon längst gefallen. In keinem Fall kann ich es gut heißen, die Anschauung von der Evidenz des Falles zu proklamiren. Reformbedürftig sind unsere Einrichtungen, z. B. sind die Stände in der Zahl und Bedeutung zu modifiziren, aber nicht zu beseitigen, wie nichts zu ignoriren ist, was im Volke noch lebt. Wäre das ständische Element schon jetzt in den Kreislagen so stark vertreten, wie es verlangt wird, so würden statt eines Kreislages zehn die Darlehne während des Nothstandes abgelehnt haben. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird wiederum abgelehnt.

Abg. Bräunow wendet sich rechtserregend gegen die verschiedenen Seiten, von denen aus sein erster Vortrag angegriffen worden ist, und vermahnt sich gegen den Vorwurf Heide's, daß er den Prophezeien spiele. Was solle diese Nachbetung Wagner's? Er, der Redner, prophezeie gar nicht, sondern habe nur zur Sache gesprochen auf Grund des Ausrufs, den der Oberpräsident von Preußen unterzeichnet, und in welchem er die geistliche Gültigkeit als „verschwindend klein“ bezeichnet habe. Sei diese Bezeichnung falsch, so träge die Beamten, die sie gebraucht, der schwerste Vorwurf; sei sie richtig, so sei es erwiesen, daß Staatskräfte eintraten müßte, wie das Landrecht es vorschreibe. Die rechte Seite des Hauses oder doch die Organe der Presse, die ihr nahe stehen, die „Norddeutsche Allgemeine“, die „Kreuz-Zeitung“ und die „Provinzial-Correspondenz“ hätten immer so, als habe es sich um eine übertriebene Darstellung, die eigentlich von der „Zukunft“ erfunden sei. Wenn der vom Minister des Innern erwähnte General der General v. Troschel sei, so müßte zweifelhaft werden, ob derselbe die wahre Sachlage objectiv sehen könne; wenigstens habe er die Mitglieder des Comité's in Ansbach mit den Worten empfangen: „Meine Herren, Sie sehen recht wohlwährend aus, darnach scheint es hier bei Ihnen nicht so schlimm zu stehen.“ (Heiterkeit.) — Der Minister des Innern bittet, sich mit der ersten des Angeklagten nicht weiter zu beschäftigen, da dies an einer anderen Stelle einen ablenkenden Eindruck machen könne. Allerdings weise das Landrecht auf den Staat und seine Hilfe hin, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß er einzutreten habe, soweit nicht durch Gesetz die Sorge für die Armen anderen Organen übertragen sei. An diesem Fundamentalsatz müsse man nicht bloß in normalen Zeiten, sondern ganz besonders auch in außergewöhnlichen Nothständen festhalten. So wie der Staat sagt, daß er für die Armen Sorge, so erklärt sich die halbe Provinz für arm; vielmehr muß das Bewußtsein in den Nothleidenden aufrecht erhalten werden, daß die Vorstände, die man ihnen giebt, zurückzahlende Darlehne sind, — sonst sind wir in vierzehn Tagen ausgebeutet. — Die Debatte wird geschlossen. — Am 3½ Uhr wird die Sitzung vertagt. — Nächste Sitzung morgen (Mittwoch) 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Pommern.

Stettin, 16. Januar. In der gestrigen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten zu Grabow a. D. erfolgte die Neuwahl des Bureau's. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Schiffbauernmeister Domke, zu seinem Stellvertreter Hr. Kaufmann Huth wiedergewählt. Zum Schriftführer wählte die Versammlung den bisherigen Stellvertreter für das Amt, Hrn. Oberlehrer Linde, zum Stellvertreter desselben dagegen Hrn. Kaufmann Mauer, bisherigen Schriftführer.

— Wie aus den bisher von uns veröffentlichten Notizen hervorgeht, erstreckt sich vorzugsweise die Volksliste auf der Laßabte eines im fortwährenden Streben begriffenen Zupruches. Zur Genügung des größeren Bedürfnisses wird deshalb jetzt dort noch ein neuer Kessel von mindestens 200 Art. Inhalt aufgestellt. — Die Güte des in den verschiedenen Anstalten verabreichten Essens findet übrigens allgemeine Anerkennung.

— Der Gastwirt Robert Timm hieselbst ist auf Grund beschleunigter Krankheit von den Pflichten als Geschworener für die Dauer dieser Sitzungsperiode dispensirt worden.

— Vor dem Schwurgericht wurde gestern zuerst eine Anklage wegen Straßenschaubens wider den Arbeiter Michael Fr. Schulz und den Breitschneider Carl Wolff. Danowsky von hier verhandelt. Letzterer ist einmal wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, letzterer wegen Unterschlagung bestraft. Am 4. September v. J. Abends kurz vor 10 Uhr befand sich der Handelsmann Fischer aus Buchholz bei Alt-Damm in dem Scholwinischen Schankloale auf der Laßabte, woselbst er an einem Tische sitzend sein

Abendbrot verzehrte. Kurz nach ihm traten auch die beiden Angeklagten in jenes Lokal und nachdem Fischer die Seitens des Schankloals an ihn gerichtete Frage: „ob das vor der Hausthür angebundene Pferd ihm gehöre“, bejaht hatte, bemerkte letzterer, ihm einen Theil seines Brodes fortnehmend im höflichen Tone: „Er (Fischer) sei ein schlechter Kavallerist, er sorge nur für sich, lasse aber sein Pferd hungern.“ F. brach die weitere Unterhaltung dadurch ab, daß er sein etwa 4 Thlr. enthaltendes Portemonnaie aus der Tasche zog, die Zechen bezahlte, sein Pferd bestieg und sich auf den Weg nach seiner Heimat begab. Die Angeklagten verließen bald nach ihm das Lokal. Auf dem Wege nach Damm hörte Fischer hinter sich Fußtritte mehrerer Personen, welche letzteren er in der Dunkelheit aber nicht zu erkennen vermochte. Ebenso erhielt er auf seine auf gut Glück an die Unbekannten gestellte Frage: ob sie ebenfalls nach Damm wollten, dann wurde er vom Pferde steigen und mit ihnen zusammengehen, wobei sie sich gegenseitig unterhalten hörten, keine Antwort. Jenfalls des Schankloals tauchten plötzlich zwei Männer, die sich bis dahin wahrscheinlich an der Seite der Straße jenseits der Bäume fortbewegt hatten und die Fischer demnach als die Angeklagten erkannte, neben ihm auf; einer derselben warf dem F. eine Hand voll Kieselstein in's Gesicht und in demselben Augenblick wurde er durch Schulz vom Pferde gerissen, wobei er zur Erde fiel. Gleich darauf packte Sch. den Fischer an die Gurgel, richtete ihn wieder in die Höhe und bei der nun von beiden Angeklagten vorgenommenen Visitation nahm zuerst Danowsky dem F. sein Portemonnaie aus der Tasche, sowie die an der Erde liegende Mütze desselben, worauf er sich schleunigst entfernte, Schulz dagegen eignete sich die Uhr des Verurtheilten an. Das Geld haben die Angeklagten, welche später wieder auf der Laßabte zusammen trafen, unter sich getheilt. Schulz suchte bei der gestrigen Verhandlung jede Betheiligung an dem Raube abzuleugnen, er behauptete, angetrunken gewesen und in diesem Zustande dem Verurtheilten lediglich in der Absicht gefolgt zu sein, ihn zu nöthigen, von dem hungernden Pferde zu steigen und zu Fuß zu gehen, herabgerissen vom Pferde habe er F. nicht, denselben auch nicht seiner Uhr beraubt, sondern diese an der Erde liegend gefunden. Danowsky's Betheiligung, der die Entwendung des Portemonnaies und der Mütze zugesand, ging hauptsächlich dahin, sich von dem erschwerenden Momente des Raubes zu erculpiren, zu welchem Ende er dabei verblieb, daß er Fischer schon an der Erde liegend gefunden, derselbe auch von Schulz festgehalten sei, als er ihm das Geld gestohlen habe. Nach dem Resultat der Beweisaufnahme, durch die nicht einmal die Trunkenheit der Angeklagten erwiesen wurde, unter deren Eindruck sie gehandelt haben wollten, gaben die Geschworenen ihr Verdict auf „Schuldig des Raubes“ ab und traf jeden der Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren sowie gleich lange Stellung unter Polizeiaufsicht.

Eine zweite Anklage, gleichfalls wegen Raubes, war gegen den wegen wiederholten Diebstahls bereits mit Zuchthaus bestraften Arbeiter Christ. Anton Theodor Würz und den einmal wegen Körperverletzung bestraften Arbeiter Johann Anton Friedr. Rehländer von hier gerichtet. Am 2. Oktober v. J. traf der mit den hiesigen Lokalverhältnissen unbekannte Schmiedegeselle Säger aus Rattenhoff, welcher an jenem Tage als Zeuge vor dem Schwurgericht erscheinen sollte, am Bohlwerk mit den ihm derzeit gänzlich unbekannten beiden Angeklagten und einem Arbeiter Wenzel zusammen. Würz erbot sich auf Ansuchen des Säger, denselben den Weg nach dem Gasthose zur Stadt Bromberg zu zeigen, resp. ihn dorthin zu führen, und als sich beide angeblich dorthin aufmachten, nahmen auch Rehländer und Wenzel an der Begleitung Theil. Unterweges verließ Säger, daß er Geld (wie er gestern angab, etwa 5½ Thlr.) bei sich führe und daß er hier einige Kleidungsstücke einzukaufen beabsichtige, worauf S. von seinen Begleitern nach der Papenstraße geführt wurde, wo er ein Hemde für 20 Sgr. kaufte. Bald nach Beendigung dieses Kaufgeschäftes verließen Rehländer und Wenzel ihren Gast, dieser wurde nun von Würz nach einigen Kreuz- und Querzügen in der Stadt nach Fortpreußen geführt, wo sie eintraten und für Sängers Rechnung aßen und tranken. Hiernächst geleitete Würz letzteren nach den Anlagen bei Fortpreußen und machte ihm dort den Vorschlag, im „Grünen“ etwas auszuruhen. Beide nahmen in stehender Stellung neben einander Platz, bald aber entspinnete sich Würz als „falscher“ Freund des Säger, indem er diesen an die Brust packte und ihn hinten über warf, dann aber in Gemeinschaft mit dem mutmaßlich schon vorher im Gehäus verhafteten gestandenen mitangeklagten Rehländer über Säger herfiel und ihn seiner losen in der Tasche befindlichen Bauschaft, die etwa noch 4 Thlr. betrug, beraubte. Noch denselben Tag gelang es mit polizeilicher Hilfe, in einem Schankloale in Fortpreußen Würz, Rehländer und auch Wenzel zu verhaften; letzterer entsprang indessen auf dem Wege nach dem Revierbureau. Beide Angeklagte, die von Säger bestimmt als die Thäter rekonnoecirt sind, stellten die Thäterschaft nichts desto weniger entschieden in Abrede, Rehländer behauptete, über den weiteren Verbleib des Säger seit seiner Entfernung von demselben in Stettin nichts zu wissen, ebenso will Würz auf dem Wege von Fortpreußen zur Stadt Säger bereits verlassen und sich nach seiner Wohnung auf der Galtwiese begeben haben, obgleich zwei Zeuginnen ausdrücklich bekundeten, ihn in Gemeinschaft von Säger in den Anlagen bei Fortpreußen gesehen zu haben. Eine der Zeuginnen glaubte auch, an der Stimme Rehländer erkannt zu haben, wenigstens für dessen Anwesenheit am Orte der That nur die bestimmte Aussage des Beraubten vorlag. Die Geschworenen vernahmten in ihrem Verdict, daß die That unter Anwendung von Gewalt verübt worden sei, so daß nur die Strafe des Zuchthaus Plaz griff. Würz wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und gleich langer Stellung unter Aufsicht,

Nehländer — gegen den der Staatsanwalt nur 3 Monate Gefängnis beantragt — zu 1 Jahr Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Vollzeitaufsicht verurtheilt.

— (Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 11. Januar.) Nach der von dem Herrn Handelsminister am 14. Dezember v. J. erlassenen Verordnung, betreffend die Anstellung und den Geschäftsbetrieb der Kassier im Bezirke der Königl. Polizei-Direktion hieselbst darf die gewerbmäßige Feststellung des Rauminhalts von Fässern (Fässer-Eichung) nur von den vorchriftsmäßig dazu bestellten Personen (Fassmessen) betrieben werden. Die Fassmesser sind zugleich zur Feststellung des Gewichts leerer Gebinde (Tarirung) befugt. Sie werden von den Vorstehern der Kaufmannschaft angestellt und von der Königl. Polizei-Direktion vertribigt. Die Zahl derselben wird nach dem Bedürfnis des Verkehrs bemessen. Die näheren Bestimmungen über das bei der Fässer-Eichung und bei der Tarirung zu beobachtende Verfahren ist einer von den Vorstehern der Kaufmannschaft mit Genehmigung der Königl. Polizei-Direktion zu erlassenden Instruktion vorbehalten. Das Kollegium beschließt, die entworfenen Instruktion in der nächsten Sitzung einer nochmaligen Beratung zu unterziehen. — Der Handelskammer zu Kottbus wird auf deren Anfrage über die hier bestehenden polizeilichen Vorschriften, betreffend die Aufbewahrung von Petroleum, Auskunft erteilt. — Beauftragt der Zusammenstellung einer dem Herrn Handels-Minister einzureichenden Nachweisung der Reisen, welche die zur hiesigen Rbederel gehörigen Seeschiffe in dem Jahre 1867 gemacht haben, sind die hiesigen Rbeder von dem Vorsteher-Amt unter Uebersendung geeigneter Formulare zu dieser Nachweisung um Ausfüllung derselben ersucht worden. — Das Vorsteher-Amt hat am 27. v. Mts. den hiesigen Magistrat ersucht, eine Beratung von Kommissarien des Magistrats und des Vorsteher-Amts zu veranlassen, um Vorschläge zu machen, wie die Schwierigkeiten bei der An- und Abfuhr der Güter zum und vom neuen Bahnhof zu beseitigen sind. Der Magistrat hat unterm 4. Januar c. erwiedert, daß die wegen Verbreiterung der Parnitzdor-Passage und der Parnitzbrücke schwebenden Verhandlungen ein zufriedenstellendes Resultat erwarten lassen und daß es vorerst noch zweifelhaft sei, ob der Magistrat die Ueberzeugung gewinnen werde, daß ein anderer Zufuhrweg noch überhaupt nöthig ist. — Die Vorsteher beschließen, diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung wieder zum Vortrag zu bringen. — Der Königl. Polizei-Direktion hieselbst wird auf die Anfrage vom 30. v. M. erwiedert, daß die Vorsteher für die Anlage der von dem Herrn Zimmerstr. Kammerling projektirten beweglichen Fluß-Badeanstalt neben der neuen Oberbrücke sich nur mit dem Vorbehalt aussprechen können, daß die Erlaubnis zu der Anlage widerruflich erteilt wird, so daß die ganze Badeanstalt zeitweise, oder nöthigenfalls für immer fortzuschaffen ist, sobald die Vorsteher dies im Interesse des Schiffverkehrs für nöthig erachten und bei der Königl. Polizei-Direktion beantragen. — In zwei Prozessen wurden Gutachten erteilt. — Herr P. W. Hempfenmacher ist in die Korporation aufgenommen.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 20,000 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Der sich erwerbslos hier aufhaltende Buchbindergehilfe Joseph Wittkowski aus Posen stahl gestern Mittag aus einer Wohnung des Hauses Frauenstraße Nr. 30 ein Paar Stiefeln, wurde aber mit seiner Beute auf der Straße ergriffen und verhaftet. — Aus verschlossener Bodenlampe des Hauses Langebrückstraße Nr. 1 ist vor einigen Abenden ein Deckbett und ein Pfuhl gestohlen.

— Nach dem „Militär-Wochenblatte“ ist v. La Ebevalerie, Oberst und Kommdr. des 7. ostpreuss. Inf.-Regts. Nr. 44, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Colberg ernannt; v. Lüthman, Unteroff. vom Gren.-Regt. Königl. Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, Strübing, Unteroff. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, v. Hoewel, Unteroff. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, sind zu Port.-Bähnen, v. Flemming und Herr, Port.-Bähnen, vom 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, zu Sek.-Leutn., letzterer vorläufig ohne Patent, befördert; Krieh, Prem.-Leut. aggr. dem 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ist unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Regt. einrangirt, Raschke, Unteroff. von dems. Regt., zum Port.-Bähnen, befördert; v. Witzleben, Gen.-Maj. und Kommandant von Colberg, als Gen.-Leut. mit Pen., v. Kurowski, Oberst und Kommdr. des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, in Genehmigung seines Abschiedgesuchs, mit Pens. z. Disp. gestellt; Schr. v. Helmrod, Oberst aggr. dem Gren.-Regt. Königl. Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Gen.-Maj. mit Pension der Abschied bewilligt.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz des Hrn. Wild ward vorgestern Abend „Robert der Teufel“, große Oper von Meyerbeer, gegeben. Die Oper mit ihren melodischen Arien und v. köstlichen Weisen gehört zu dem Schönsten, was die neuere Zeit hervorgebracht, und weiß sich dem Opre so einzuschmeicheln, daß noch Tage lang die Melodien im Kopfe haften. Die Wahl der Oper war mithin eine gelungene zu nennen; ebenso war die Besetzung trefflich. Fräul. Koudelka und Frau Förster, die beiden ersten Sängern unserer Bühne, beide gleich beliebt, wetteiferten in ihren Leistungen. Fräul. Koudelka entfaltete als Prinzessin Isabella den vollen Glanz ihrer schönen Stimme, Läufer und Triller, Solleggien und Auladen wechselten mit den gehaltenen Stellen und ließen die Töne rein wie Perlen hervorquellen, bald forte, bald piano, bald schmelzend, bald staccato, immer aber ansprechend und dem Opre sich einschmeichelnd. Frau Förster als Alice entfaltete die Kraft ihrer Stimme, die Gluth des Gefühls in ihrem Gesange und wußte das Publikum wiederholt mit sich fortzureißen. Im Gegenfaze zu diesen guten Genien des Robert hob Herr Wagg als Bertram in seinem Spiele und Gesange das Dämonische, Teufelische trefflich hervor, am charakteristischsten in dem Duette „Ach welche Großmuth“. Herr Wild als Robert spielte meist recht lebendig, seine Stimme war bis zum Schlusse kräftig, der Gesang wich und ansprechend. Der Tanz der Nonnen war von Fräul. Elise Menzel sehr hübsch arrangirt und griff lebendig in die Entwicklung des Stückes ein.

Vermischtes.

— Zu den Einträgen in Norwegen erscheinende „Stavanger

„Amtsblende“ bringt folgende Mittheilung, für deren Richtigkeit sie einsticht. Ein zehnjähriges Mädchen in Stavanger hörte, wie die meisten Kinder, gern Geschichten und hat deshalb eines Abends ihren Vater, ihr von Biomard etwas zu erzählen. Nachdem ihre Biogegende zusehendergestellt worden war, äußerte sie, daß sie gern Biomard's Portrait haben möchte. Im Scherz gab ihr der Vater den Rath, an den Minister zu schreiben und ihn um sein Bild zu bitten. Unser kleines Mädchen ließ sich dies nicht zweimal sagen, sondern fing sogleich an, einen deutschen Brief auszuarbeiten, der — obwohl vollkommen verständlich — natürlich in Bezug auf Form und Inhalt so beschaffen war, wie man es von einem Kinde in dem Alter erwarten konnte. Das Schreiben wurde unfrankirt in den Briefkasten gelegt und man glaubte, daß der Scherz hiermit zu Ende sei. Aber nach Verlauf ungefähr eines Monats empfing der Vater der Briefstellerin ein frankirtes Schreiben aus dem preussischen Ministerium des Auswärtigen folgenden Inhalts: „Nach Uebereinstimmung des Herrn Minister-Präsidenten habe ich hiedurch die Ehre, Ihnen eine Photographie Sr. Excellenz für Ihre Tochter zu übersenden, in Folge des in dem Briefe derselben vom 2. v. M. geäußerten Wunsches. Mit besonderer Hochachtung Ihr ergebener u. s. w.“

Smyrna, 24. Dezember. Es war am 24. Dezember 1767, als die in Smyrna wohnenden Deutschen und Dänen den Grundstein zu einer evangelischen Kapelle legten. Die dänische Regierung, sowie die Stadt Danzig, beide damals in wichtigen Handelsbeziehungen zu Smyrna stehend, hatten die Geldmittel gewährt. Dreißig Jahre später, 1797, ward ein großer Theil Smyrna's durch Feuerbrunst vernichtet, mit ihm jene Kapelle. Zum Wiederaufbau fehlten die Mittel. Heute, am 24. Dezember 1867, also genau 100 Jahre später, versammelten sich hier wieder nahe an 200 Deutsche und legten, unter Leitung des preussischen Generalkonsuls v. Bülow, sowie des Pfarrers Arenfeldt, den Grundstein zu einer deutsch-evangelischen Kapelle. Die Offiziere und Mannschaft der im Hafen ankernden preussischen Fregatte „Medusa“, sowie der schwedischen Korvette „Nordstern“ wohnten der Feier bei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. (Herrenhaus.) 7. Sitzung. Eröffnung 12½ Uhr; Präsident: Graf Eberhard zu Stolberg; am Ministertische: Justizminister Dr. Leonhardt. Die Sitzung wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Präsident begrüßt als neu eingetretenes Mitglied den Baron v. Rothschild und zeigt den Tod zweier Mitglieder des Hauses, des Generals v. Alvensleben und des Staatsministers a. D. Graf v. Arnim-Boymenburg mit einigen das Andenken derselben ehrenden Worten an. Das Haus erhebt sich zu ihrem Gedächtnis. — Baron v. Rothschild wird vereidigt. — Justizminister Leonhardt bringt auf Allerh. Ermächtigung vom 11. einen Gesetzentwurf ein über die Einführung von Grund- und Hypothekendbüchern in Neu-Vorpommern. Der Gesetzentwurf enthält u. A. Vereinfachung der Hypothekendokumente und Herabsetzung der Gebühren (Beifall). Man möge aus der Gesetvorlage jedoch nicht schließen, daß es in der Absicht der Regierung liege, die allgemeine Reform des Hypothekenwesens zu verzögern. Dergleichen einen Gesetzentwurf, betr. eine Ergänzung der §§ 45—47 u. 59 Tit. 1 der Depofital-Ordnung. Im Interesse der Depofiten- und des Realcredits liege eine Erweiterung der bisher sehr beschränkenden Bestimmungen. Der Gesetzentwurf schlage eine solche auf Verleibung zum 15fachen Betrag des bei der Grundsteuer-Regulierung ermittelten Reinertrages vor. Die beiden Gesetzentwürfe werden besonderen Kommissionen aus je 15 Mitgliedern überwiesen. — Schluß der Sitzung 12¼ Uhr.

— Im Abgeordnetenhaus wurde heute (Mittwoch) in der Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt. (Ausgaben.) Die Regierung verlangt 4000 Thlr. für eine neu creirte Stelle eines zweiten Ministerialdirektors, welche Hofmann zu streichen beantragt. Graf zu Eulenburg schildert die enorme Vermehrung der Geschäfte in seinem Ressort seit dem Zutritt der neuen Provinzen, von 36,000 erledigten Sachen im Jahre 1864 bis auf 53,000 im Jahre 1867. Schon habe man provisorisch das Ministerium in zwei Abtheilungen mit besonderen Direktoren theilen müssen und von dieser Theilung könne nicht mehr abgegangen werden; v. Wedell wandte sich an die Linke, deren Abnügung gegen Hilfsarbeiter nur dann rationell sei, wenn sie die Gründung unentbehrlicher etatsmäßiger Stellen nicht erschwere. Aber Hofmann hielt seinen Antrag aufrecht, während er für die vermehrte Arbeitslast eine neue (die 11.) Rathsstelle zu creiren beantragte, die mit 2600 Thlr. auszufallen sei. Sein erster Antrag auf Streichung wurde in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 169 Stimmen angenommen, und demgemäß die elfte Rathsstelle genehmigt. — Zwei das statistische Bureau betreffende Anträge von Olaser und Schmidt wurden angenommen, während von Seydewitz seinen Antrag, das Gehalt des Direktors Engel von 2800 auf 2500 Thlr. herabzusetzen, nach einer sehr erheiternden Debatte zurückzog.

Kiel, 15. Januar. Laut eingegangener Meldung ging die norddeutsche Korvette „Vinceta“ am 9. November v. J. von Nagasaki nach Hongkong ab, ließ jedoch wegen stürmischen Wetters am 12. in Shanghai ein. Das Schiff wird daselbst die Reparaturen vornehmen, welche durch den Unfall in der Hirado-Strasse nothwendig geworden sind.

— Nach der „Kieler Zeitung“ berieft eine große Anzahl von Gutsbesitzern aus den Herzogthümern, welche sich zum „Umschlag“ hier eingefunden hatten, einen Vorschlag, zur Milderung der Nothstände in Ostpreußen durch Engagierung bedeutender Arbeitskräfte jener Provinz nach Holstein und Schleswig beizutragen. Man entschloß sich jedoch auf Grund der Höhe der damit verbundenen Transportkosten, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen und erhielt sich sonstige wohlthätige Unterstützung vor.

Hamburg, 15. Januar. Anhaltendes Thaumwetter mit Südwestwind. Der Eisstand der Elbe hat sich nur unwesentlich verändert, der Dampferverkehr ist ungehindert. — Ein Senats-Beschluß vom gestrigen Tage verfügt, daß die Feier des Buß- und Betttages von jetzt ab an demselben Tage wie in Preußen stattfinden soll.

Wien, 15. Januar. Nach Angaben der „Morgenpost“ ist der ehemalige preussische Ministerresident in Mexiko, Baron Magnus, welcher für die Zeit der großen Trauerfeierlichkeiten hier eingetroffen ist, Ueberbringer eines sehr freundlichen Handschreibens des Königs Wilhelm von Preußen an den Kaiser Franz Joseph.

— Die heutige „Presse“ erzählt, daß in der gestern unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Sitzung des Ministerraths das Reichsbudget festgestellt sei. Das Ordinarium des Militärbudgets soll 80 Millionen, das Extraordinarium 31 Millionen betragen. — Der „Debatte“ zufolge bezweckt die Mission des türkischen Botschafters nach London den Abschluß einer türkischen Anleihe in England.

Paris, 13. Januar. (Durch Linienspörung verzögert.) In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers begründet der Deputirte Paulmier sein Amendement über das Stellvertretungssystem in der Nationalgarde. Es entwickelt sich zwischen Paulmier und Jerome David eine Debatte über die Tragweite des Systems, welches der Ansicht des Letzteren zufolge 50,000 Männer des Reichs der Stellvertretung theilhaftig mache, wovon aber 14 Prozent des Unterhalts für ihre Familie überboren würden. — Der Deputirte Segris behauptet, der Artikel in seiner neuen Fassung gewähre zwar den niederen, aber nicht den höheren Klassen Befriedigung und, was die Mittellasse angehe, so müsse die Sozial-Demokratie sich damit bescheiden, eine Demokratie der Freiheit und nicht der Gleichmacheret zu sein. Der Staatsminister Rouber behauptet, daß die vorgeschlagene Maßregel alle Interessen verbühne. Er erklärt sich mit Entschiedenheit gegen das Amendement Paulmier und bezeichnet es für unumgänglich nöthig, daß das Verbot einer Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde gesetzliche Kraft erhalte. Der Deputirte Buffet bekämpft das Amendement ebenfalls und wird daselbe mit 167 gegen 86 Stimmen verworfen.

— Artikel 14 des Armergesetzes wurde mit 197 gegen 43 Stimmen und darauf das ganze Gesetz mit 199 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Kammer verlagte sich darauf bis zum 27. d. M. Nach dem Wiederausammentritt werden zunächst die Interpellation Languinais' über die Kirchhöfe von Paris, sowie die Gesetze über Presse und Vereinsrecht zur Verhandlung kommen.

Florenz, 14. Januar. Deputirtenkammer. Rattazzi, welcher das Wort zu einer Interpellation erhält, reklamirt wegen der Seitens des Ministeriums jüngst veröffentlichten politischen Dokumente. Derselben sind, ihm zufolge, einerseits unvollständig, andererseits theils irthümlich datirt, theils dem Inhalte nach unrichtig. Der Marineminister habe nur ein, der Kriegminister gar kein Dokument veröffentlicht. Rattazzi weist die fortgelassenen Depeschen vor und verlangt den Druck dieser sowie derjenigen Depeschen, welche das Ministerium etwa noch sammeln werde. Der Konseils-Präsident Menabrea erwiedert, man habe alle Dokumente, welche zur Verfügung standen, mit voller Unparteilichkeit und Loyalität in der einzigen Absicht vorgelegt, den Gegenstand nach allen Seiten zu beleuchten. Menabrea spricht sich für den Druck der von Rattazzi vorgewiesenen Dokumente aus und erklärt, er werde im Ministerium noch weitere Nachforschungen anstellen. Der frühere Justizminister Mart behauptet, die betreffenden Dokumente seien in keiner Weise geändert oder irgendwie absichtlich kombiniert, sondern ohne jede Vorbereitung vorgelegt worden. Die Kammer beschließt den Druck derselben und tritt darauf in die Beratung der Gesetvorlage betreffend das Gepräge des Gold- und Silbergeldes. — Die „Gazette d'Italie“ meldet, daß der frühere Minister des Innern im Kabinett Menabrea, Marquis Qualterio, zum Minister des Königl. Hauses ernannt ist.

Petersburg, 14. Januar. Die offiziöse „Marine-Ztg.“ enthält eine Korrespondenz aus Bordeaux, der zufolge Frankreich und England im mittelländischen Meere sehr ernste Rüstungen vornehmen.

— Die Vermählungsfeste des Prinzen Alexander von Oldenburg mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg wird den 2. Februar stattfinden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. Januar. Weizen loco ziemlich behauptet, Termine etwas höher. Roggen-Termine verfolgen heute nach langer Zeit eine steigende Tendenz, wozu größere Deckungsanläufe Seitens einiger à la Baisse Spekulant Veranlassung gaben. Die Steigerung beträgt für nahe Lieferung ¼ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ für spätere Lieferung ca. 1 $\frac{1}{2}$ pr. Wpl., wozu der Markt in ziemlich fester Haltung schließt. Von disponibler Waare fanden seine Qualitäten gute Beachtung und holten bessere Preise. Get. 2000 Etr.

Hafers loco und Termine in fester Haltung. Rüböl eröffnete mit guter Frage und wurden ca. ¼ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bessere Preise bewilligt, wovon schließlich ca. ½ $\frac{1}{2}$ wieder verloren ging, aber immerhin noch höher als gestern. Spiritus verfolgte wie Roggen steigende Richtung und besserte sich der Preis für loco-Waare, als auch für alle Termine um ca. ¼ $\frac{1}{2}$ pr. 8000 pEt. hervorgerufen durch vielfältige Deckungsanläufe.

Weizen loco 89—105 $\frac{1}{2}$ pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißer schneefischer 101 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar 89½ $\frac{1}{2}$, April-Mai 91½ $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., Mai-Juni 92½ $\frac{1}{2}$ nom. Roggen loco 78—79½. 75½ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 2000 Pfd. bez., 79—80½. 76½ $\frac{1}{2}$ pr. 2000 Pfd. bez., ord. galizischer 73 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar u. Februar 75 $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 75½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 75½ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 75½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 74½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez.

Weizenmehl Nr. 0 6¼, 6½; 0 u. 1. 6, 6¼. Roggenmehl Nr. 0 5¼, 5½; 0 u. 1. 4¼, 5¼, 5½ pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 48—58 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd. Hafer 33—35 $\frac{1}{2}$, schlesischer 33½—34 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., böhmischer 33½, 34½ $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Januar 34 $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 34 $\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 34½ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 35½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen, Kochwaare 68—80 $\frac{1}{2}$, Futterwaare 63—68 $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl loco 10¼ $\frac{1}{2}$ pr. Januar u. Januar-Februar 10, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 10½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 10½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 10½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl loco 12½, 13½ $\frac{1}{2}$ Kleinigkeiten bez.

Spiritus loco ohne Faß 19½ $\frac{1}{2}$ bez., pr. Januar und Januar-Februar 19½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Februar-März 19½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 20½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 20½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 20½ $\frac{1}{2}$, ¼ $\frac{1}{2}$ bez.

Bonds- und Aktien-Börse. Derselben Einflüsse, welche sich gestern geltend gemacht, wirken auch heute fort, schlechte Pariser und Wiener Notirungen drücken die Börse und befördern die Baisse besonders für die von Paris abhängigen Papiere, während Kredit, 1860er Roon und National ziemlich fest waren.

Wetter vom 15. Januar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	—	N. Wind	Danzig	—	1. N. Wind S
Brüssel	7, N.	SW	Königsberg	0, N.	SW
Trier	4, N.	SD	Memel	0, N.	S
Köln	5, N.	SW	Wiga	—0, N.	SW
Münster	5, N.	SW	Petersburg	—	N.
Berlin	2, N.	SW	Moskau	—	N.
Stettin	1, N.	SW			
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau	—0, N.	Wind S	Christians	4, N.	SD
Katibor	—4, N.	S	Stockholm	—	N.
			Caparanda	—	N.

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.		
Dist.-ende pro 1866.			Aachen-Maisfeld			Magdeburg-Bitterf.			Freiwillige Anleihe			Bayerische Anleihe 1855			Dividende pro 1866		
Aachen-Maisfeld	0	29 1/2	Aachen-Maisfeld	4	83 1/2	Magdeburg-Bitterf.	3	68	Freiwillige Anleihe	41	96 1/2	Bayerische Anleihe 1855	41	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	12	158
Altona-Kiel	9	124 1/2	do. II. Em.	4	83 1/2	do.	4	95	Staats-Anleihe 1859	5	103	Bayerische 35 fl. Loose	41	30	Handels-Ges.	8	109 1/2
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	99 1/2	do. III. Em.	4	83 1/2	Niederl.-Märk. I.	4	87 1/2	Staatsanleihe bis.	4	96 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	41	95	Immobil.-Ges.	3 1/2	69
Bergisch-Märkische	8	134 1/2	Aachen-Maisfeld	5	73 1/2	do. II.	4	84 1/2	do.	4	89 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/2	Omnia	5 1/2	5
Berlin-An alt	13 1/2	208 1/2	Bergisch-Märkische I.	4	96 1/2	do. III.	4	85 1/2	Staats-Schuldscheine	3	83 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3	95 1/2	Braunschweig	0	95
Berlin-Görlitz St.	—	79 1/2	do. II.	4	95	do. IV.	4	85 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3	116	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	95 1/2	Bremen	8	113
do. Stamm-Prior.	—	97	do. III.	3	77	Niederl.-Märk. Zweig. C.	5	100 1/2	Kurhessische Loose	—	53 1/2	Lübecker Präm.-Anl.	3	47 1/2	Coburg, Credit	4	70
Berlin-Hamburg	9	160 1/2	do. Lit. B.	3	77	Oberl.-Märk. A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	102	Sächsische Anleihe	5	105 1/2	Danzig	4	106 1/2
Berl.-Borst.-Magb.	16	201	do. IV.	4	92 1/2	do. B.	3	77 1/2	do.	4	96	Schwedische Loose	—	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	79 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	137	do. V.	4	91	do. C.	4	85	do.	3	79 1/2	Deuterr. Metalliques	5	47 1/2	Deutscher Zettel	4	96
Böhm. Westbahn	5	62	do. VI.	4	89	do. D.	4	85	Börsen-Anleihe	5	101 1/2	National-Anl.	5	54 1/2	Deutscher Credit	0	0
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	119	do. VII.	4	84	do. E.	3	77 1/2	Kur. n. R. Pfandbr.	3	77 1/2	1854er Loose	4	61 1/2	Gas	11	152
Brieg-Neisse	5 1/2	91	do. VIII.	4	81	do. F.	4	92 1/2	do.	4	86 1/2	Credit-Loose	—	70 1/2	Landes	7 1/2	90 1/2
Cöln-Minden	9 1/2	136	do. IX.	4	83 1/2	do. G.	4	92 1/2	Österr. Pfandbr.	3	77 1/2	1860er Loose	4	70	Disconto-Commund.	8	107 1/2
Cöln-Oberb. (Wilb.)	2 1/2	75 1/2	do. X.	4	91 1/2	Deuterr.-Französisch	3	260	do.	4	83 1/2	1864er Loose	—	43	Eisenbahnbedarfs	10	129
do. Stamm-Prior.	4 1/2	85 1/2	Berlin-Anhalt	4	90	do. neue	3	247	Pommersche Pfandbr.	3	77 1/2	1864er Sb.-A.	5	60 1/2	Genf, Credit	0	22 1/2
do.	5	89 1/2	do.	4	96 1/2	Rheinische	4	—	do.	4	86 1/2	Italienische Anleihe	5	42 1/2	Gera	7 1/2	98 1/2
Salz. Ludwigsb.	6 1/2	83 1/2	do. Lit. B.	4	96 1/2	do. v. St. gar.	3	—	do.	4	86 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Gotha	5	89
Lübb.-Zittau	—	39 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4	90 1/2	do. III. Em. 58/60	4	92	Posenische Pfandbr.	4	—	1864 engl.	5	87 1/2	Hannover	5 1/2	77
Ludwigsb.-Berg.	10 1/2	151	do. II. Em.	4	90 1/2	do. 1862	4	92	do.	4	—	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	101 1/2	Hörder Hütten-	—	109
Magdeburg-Halberst.	14	171 1/2	Berl.-P.-Magb. A. B.	4	86	do. v. St. gar.	4	—	do.	4	84 1/2	1866	5	99 1/2	Hypoth. (D. Hübner)	12	—
Magdeburg-Leipzig	20	241	do. C.	4	86	Rhein-Nahe-Bahn	4	93 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	84 1/2	Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	7 1/2	111
do. B.	—	87 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4	96 1/2	do.	4	93 1/2	Schlesische Pfandbr.	3	83 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4	96	Königsberg	4 1/2	86
Mainz-Ludwigshafen	7 1/2	123	do. II. Em.	4	83 1/2	Mosk.-Kasau	5	79	do.	4	—	Amerikaner	6	75 1/2	Leipzig, Credit	6	78 1/2
Medlenburger	3	74 1/2	do. III. Em.	4	83 1/2	Kasau-Koslow	5	79	Westpreuss. Pfandbr.	3	76 1/2				Luxemburg	5	89
Münster-Hamm	4	90	do. IV. Em.	4	94 1/2	Kubort-Cref. K. G.	4	—	do.	4	82 1/2				Magdeburg	5	89
Niederl.-Märkische	4	88	Breslau-Freiburg	4	92 1/2	do.	4	90	do.	4	82 1/2				Meiningen, Credit	6	89 1/2
Niederl.-Märk. Zweig.	5	75	Cöln-Crefeld	4	97	Schleswigsche	4	90 1/2	do.	4	91				Minerva Bergw.	0	33 1/2
Nordbahn, Frb.-Wilb.	4 1/2	75	do.	4	97	Stargard-Posen	4	—	do.	4	91				Moldau, Credit	0	19
Oberl.-Märk. A. n. C.	12	185 1/2	do.	4	102 1/2	do.	4	92	Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2				Norddeutsche	8 1/2	116 1/2
do. Lit. B.	12	163	do.	4	84 1/2	do.	4	92	Pommersche	4	90 1/2				Österreich, Credit	5	77 1/2
Deut.-Franz Staatsb.	7	135 1/2	do.	4	83 1/2	do.	4	92	do.	4	89				Prähitz	—	106 1/2
Doppel-Lernowitz	5	73 1/2	do.	4	95	Silb.-St. Staatsb.	3	209	Preussische	4	88 1/2				Posen	7 1/2	99 1/2
Rheinische	6 1/2	115 1/2	do.	4	83 1/2	Thüringer	4	88	Westfälisch-Rhein.	4	92 1/2				Preuss. Bank-Antheile	13 1/2	152
do. Stamm-Prior.	—	—	do.	4	83 1/2	do.	4	87 1/2	Sächsische	4	90 1/2				Ritterchaftl. Priv.	5 1/2	90
Rhein-Nahe-Bahn	0	29 1/2	do.	4	81 1/2	do.	4	97 1/2	Schlesische	4	90 1/2				Rostocker	7	113 1/2
Russische Eisenbahn	5	77 1/2	Cöln-Oberb. (Wilb.)	4	—										Sächsische	6 1/2	105 1/2
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2	do.	4	85										Schlesischer Bankver.	7 1/2	111 1/2
Südöst. Bahnen	7 1/2	90	Salz. Ludwigsbahn	5	80 1/2										Thüring.	4	64
Thüringer	7 1/2	128	do.	5	67 1/2										Verdingen-B. (Hamb.)	10 1/2	110 1/2
Wien-Bien	—	58 1/2	Lemberg-Cernow.	4	96 1/2										Weimar	4 1/2	82
			Magdeburg-Halberstadt	4	95 1/2										Gew.-Bl. (Schuster)	7	101 1/2

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Vertha Teschner mit Herrn Carl Ortmeier (Jedew-Stettin).
Verheiratet: Herr Lieut. Robert von Massow mit Frä. Martha von Voepel (Belgard-Berlin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Kreisrichter Krich (Triebs). — Eine Tochter: Herrn Hugo Siefert (Stettin). — Herrn Kreisgerichtsrath v. Köppen (Dramburg).

Entbindungs-Anzeige.
Heute Vormittag um 11 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Allen Verwandten und Bekannten diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.
Schmagerow, den 14. Januar 1868.
v. Ramln-Schmagerow.

Kirchliches.
In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Anklam;
Erste Abtheilung,
den 10. Januar 1868, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Gensdarmen **A. Bartholomäus** zu Bugewitz bei Anklam ist der Konkurs eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Robling** zu Anklam bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 22. Januar 1868, Mittags 12 Uhr,
in unserm Gerichtssitzlokale vor dem Kommissar, Kreisrichter Wittchow, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vor schläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 14. Februar 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendort zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 16. Februar 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. März 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr,
in unserm Gerichtssitzlokale, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Behandlung über den Konkurs verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schönfeld, Justizrathe Billerbeck** und Justizrathe **Brasche** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 9. Januar 1868.
Publikandum.
Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 10. August pr., betreffend die in diesem Jahre in Havre stattfindende internationale Ausstellung für auf das Gewerbe Bezug habenden Gegenstände, bringen wir zur Kenntniss der betreffenden Gewerbetreibenden, daß das Verzeichniss der zuzulassenden Gegenstände, sowie das Journal zur Anmeldung in unserer Registratur zur Einsicht ausliegt. Die Ausstellung beginnt am 1. Juni cr. und endet am 31. October cr.

Der Magistrat.
Sternberg.

Stettin, den 11. Januar 1867.
Bekanntmachung.
Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberolle des Stadt-gemeinde-Bezirks Stettin für das Jahr 1868 liegt in unserer Kämmerer-Kassen-Buchhalterei bis zum 31. Januar d. J. während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Der Magistrat.
Sternberg.

Swinemünde, den 6. Januar 1868.
Bekanntmachung.
Die Stelle eines Direktors an der hiesigen oberen Knaben-schule, mit welcher auch die Halbspredigerstelle verbunden ist und welche gegenwärtig neben freier Wohnung ein Einkommen von mehr als 500 R. hat, ist zum 1. April c. anderweitig zu belegen.
Werber um dieselbe ersuchen wir, sich bis zum 15. Februar c. bei uns zu melden.

Der Magistrat.

Auction
am Freitag, den 17. Januar cr., Vormittags 9 1/2 Uhr, im Kreis-Gerichts-Auctions-Lokal über: Gold- u. Silber-sachen, Uhren, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus- und Küchengerät, um 11 Uhr: Eisenwaaren und Schmiede-Handwerks-zeug, eine Doppelpistole, ein Terzerl, ein Fährerhund u. eine Partie Topfgewächse,
um 11 1/2 Uhr: 2 Wagen und ein Wagengestell,
um 12 Uhr: 88 Paar neue Damen-, Haus u. Kinder-schuhe.

Zum Besten der Nothleidenden
hiesiger Stadt und Umgegend wird der
Stettiner Handwerker-Verein
am Freitag, den 17. Januar cr., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Loge, Passauerstraße Nr. 2, ein
Vocal- und Instrumental-Concert
veranstalten.
Billets, à Person 5 Fr., sind in allen hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie in den Conditoreien der Herren **Gebr. Jenny und Baudtlow** und Abends an der Kasse zu haben.
Der Vorstand.

Die hiesige Schlosserinnung hat das Ergebnis einer Collecte, sowie Eripapiere der Innungskasse, an unsere nothleidenden Mitmenschen in unserer nächsten Umgegend Kupfermühle und Bredower-Antheil, durch die Vorstandsmitglieder vertheilt. Es ist denselben gestern möglich geworden, durch Mithilfe des hiesigen und braven Polizei-Revierbeamten Herrn Schwalenberg die größten Elenden in ihren Hütten aufzusuchen, und ihnen selbst, je nach Größe der Familie, Geld und Suppenmarken einzuhändigen. Es ist ein herzerweichendes Bild, ganze Familien auf dem nackten Boden oder auf Bastmaten oder Stroh, mit dem Hunger kämpfend, kaum so viel bedeckt, um ihre Scham zu verbergen, zusammengekauert liegen zu sehen. In andern Wohnungen lagen wieder 3 bis 4 Menschen in einer Bett-stelle auf Stroh, zu schwach manchmal, um einen Pant hervorbringen. Sie gaben ihren Dank nur durch tiefes Stöhnen kund. So sind wir in den meist n. Wohnungen gewesen und haben Gaben vertheilt, aber trotzdem wurden wir hundertweise von diesen Unglücklichen verfolgt. Man schöpft aber zuletzt Brunnen aus, und so ging es mit unserer Kasse. Wir bitten daher alle Innungen und Vereine unserer Stadt so theilnehmenden Mitbürger, ein Gleiches zu thun, denn es wird da auch wahrhaft geholfen.
Sollten sich etwa alte Kleidungsstücke jeder Art, sowie Gegenstände, welche sich zum Lager eignen, vorfinden, so bitten wir herzlich und dringend, es uns zukommen zu lassen.
Unterzeichneter ist gern bereit, die Liebesgaben anzunehmen und gewissenhaft selbst zu vertheilen.
Stettin, den 15. Januar 1868.

Der Vorstand der Schlosser-Innung.
A. Macdonald. Lousenstraße 16.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gefälliger Hypotheken-Capitalien, auf künftigen wie fälligen Grundbesitz, und ertheilt darüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.
H. Rombe, Stettin, Schulstraße 2.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nässliches Bettwäsen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialist **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).
Eine maßig. Komode u. dgl. Kleiderst. u. 1 schwarzw. Uhr sind sofort billig zu verk. Rosengarten 12, 3 Tr.

Eine Sinfonie-Ode.
Novelle von Friedrich Ludwig.
(Fortsetzung.)
Der Dampfer strich in sicherem Zuge dem hohen Meere zu. Noch mancher Blick ward den Bergen der verlassen Küste zugewandt, bis allmählig die Fernen des Festlandes sich in tieferen Düst verhielten und die Schärfe ihrer Umrisse verloren. Jeder suchte sich einen Bekannten zu erwerben, oder im Gespräch mit Genossen und Freunden die Zeit zu verkürzen. Franz und der Kapitän saßen beim Frühstück beisammen und erwogen die Details, welche die Ausführung des geplanten Planes in Alger begünstigen könnten. Die Arbeit der Matrosen war leicht und mäßig, und mancher sang seine Lieblingsweise vor sich hin. In den Kajüten saßen Gruppen bei einander und die Lebhaftigkeit des Gespräches erfüllte die niedern Räume. Andere vergnügten sich stumm am Karten- oder Schachspiel. Einige Damen lasen und ließen leicht mit dem Rauschen der Wogen die Gedanken dahingleiten. Einige Eregelschiffe flogen vorüber und die Mannschaft winkte sich Grüße zu. Delphine und andere Bewohner der See tauchten aus der Tiefe auf und folaten dem rüstigen Dampfer auf seiner Bahn. Bald wurden die Kajüten gemieden. Man fand sich je länger, je mehr auf dem Verdeck ein. Einzelne machten sich dabelst zu schaffen. Andere gingen emsig auf und ab, noch Andere saßen am Bord, den Blick starr nach einem Punkte gewandt. Es zeigten sich die Symptome der Krankheit, welcher die Neulinge auf der See selten entgehen. Auch Franz blieb nicht unversichert. Aber sein sicherer Wille überwand das Uebel

bald, und er kehrte genesen am Bord zurück, um seinem Auge den Zauber und das Spiel der Wogen zu gönnen, die ewig leichte Schäume aus ihrem dunklen Schooße traukelten.
Einige Passagiere, die der See gewohnt waren, gefallten sich zu ihm. Ein Brack, das immer näher auf den Dampfer zutrieb, beschäftigte ihre Aufmerksamkeit. Man fürchtete, daß vor Kurzem ein Unglück geschehen sei und knüpfte Vermuthungen an das, was man sah. Doch erwies die nähere und nächste Betrachtung der Trümmer, die ein Spiel der Fluthen war, daß sie schon lange müde umhergetrieben worden sein. Seegras wucherte auf denselben und Muscheln hatten sich an denselben festgesetzt. Ein Trost in der Sorge um so manches Nabe. Aber die Phantasie ging frei aus und sah die Zertrümmerung des Schiffes in der Brandung und die Gräber derer, die es trug, und das Bangen und Forchten der Lieben daheim, indem sie der Todten noch harren, oder den jähem Augenblick, in welchem vielleicht ein einziger Entkommener die fabelhafte Botschaft brachte, daß die Ersehten nicht wiederkehrten.
An das Spiel der Einbildungskraft knüpfen sich leicht Erinnerungen aus dem Leben jener vielgeprüften Seefahrer, die sich zu Franz gestellt hatten, und der Eine wußte mehr als der Andere. „Ich habe einmal,“ begann der Eine, „die traurige Gelegenheit gehabt, vom Festland aus der Strandung eines Zweimasters zuzusehen. Ein herzerweichender Anblick für uns Alle, die wir, ohne Hülfe leisten zu können, die Zeugen sein mußten, wie eine Welle nach der andern das halloste Schiff einem Riffe zutrieb und wie dasselbe endlich von einer gewaltigen Sturzwelle zertrümmert wurde.“

„Und ward Niemand von der Mannschaft gerettet?“ fragte Franz.
„Fast Niemand,“ erwiderte der Andere. „Auch wußte man nicht, woher das Schiff kam und wen es trug. Vor dem letzten zertrümmernden Schlag der See brachte ein Mann, wahrscheinlich der Kapitän, mit seiner Frau einen großen Balken aus dem Schiffe, das schon stief auf den Riff gelegt war, und warf denselben in das Meer, damit er von den Wogen an das Land getrieben würde. Darauf umband er eine Tonne mit dem einen Ende eines Taues und gab sie den Wellen preis, um eine Verbindung mit dem Festlande herzustellen. An das andere Ende des Taues band er sein Weib und umarmte es noch einmal. Dann ergriff er eine zweite Tonne, um auch sein Leben an ein Rettungsseil zu befestigen. Aber die nächste Sturzwelle, die sich mit gewaltigem Ruck von der Tiefe erhob, jäh aufstrebte und mit schäumendem Ramm überbog. überleite ihn — und man hat nie eine Spur von ihm gesehen. Sein Weib ward, nachdem die Tonne das Land erreicht hatte, von den Anstehenden mit aller Kraft den kommenden und zurückstürzenden Fluthen entrißen, aber am Ropfe zerschmettert und leblos — Auch der Balken, den jene Weiden der See übergeben hatten, wurde der Küste zugetrieben, erfaßt, geöffnet und siehe da, ein lebendes Kind wurde herausgenommen. Es war noch zu klein, als daß es sein Unglück hätte verstehen oder verkündigen können. Die Schiffer am Strande nahmen sich des väter- und mütterlosen Säuglings an und erzogen ihn gemeinsam als ihr Kind.“
(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Phoenix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital: 3,142,857 Thlr. Pr. Cour.
Reserve-Fonds: 755,707 = = =
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1865: 815,052 = = =
Versicherungen in Kraft während d. J. 1865: 431,359,526 = = =

Der Deutsche Phoenix versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude (soweit die Landes-gesetze dies gestatten), Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeug-nisse in Scheunen und in Schöbern, Vieh und landwirthschaftliche Gegen-stände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Scheller & Degner, Baugeschäft.

General-Agenten des Deutschen Phoenix.

Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königl. Sachsen.
Technisch-mercantile Lehr- und Erziehungsanstalt in Verbindung mit technischem Bureau und Maschinen-Werkstätte. Ausbildung von Maschinenbauern, Müllern und Industriellen jeder Branche.

Hotel-Verkauf.

Ein hiesiges im besten Flor befindliches Hotel ersten Ranges, in frequentester ange-nehmster Lage in der Nähe des Bahnhofes und der Messe, soll mit vollständigem und guten Inventarium unter sehr günstigen Bedingungen zu einem civilen Preise mit einer Anzahlung von etwa 1/4 der Kaufsumme aus der Hand verkauft werden.

Das Nähere durch

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Verlag von Wiegandt u. Hempel in Berlin:

Menzel und v. Lengerke's
verbesserter landwirthschaftlicher

Hülfs- und Schreib-Kalender auf das Jahr 1868.

Einundzwanzigster Jahrgang, 2 Theile.
(1. Theil geb., 2. Theil broch.)

Herausgegeben von **D. Menzel**, Königl. Wirkl. Geh. Kriegs-Rath, und
Dr. Lüdersdorff, Königl. Landes-Oekonomie-Rath.

Gewöhnliche Ausgabe (mit 1/2 Seite weiß Papier pro Tag),
in engl. Leinen gebunden 22 1/2 Sgr.
in Leder geb. 1 Thlr.

Große Ausgabe (mit 1 ganzen Seite weiß Papier pro Tag),
in engl. Leinen gebunden 1 Thlr.
in Leder geb. 1 Thlr. 5 Sgr.

Landwirthschaftliche Zeitschriften für 1868.

Annalen

der
Landwirthschaft
in den Königl. Preuss. Staaten.

Herausgegeben vom Präsidium des Königl. Landes-Oekonomie-Kollegiums und redigirt von dem Ge-neral-Secretair desselben,
C. v. Salviati,

Königl. Preuss. Geh. Regierungs-Rath.
(Unter Mitwirkung der sämtlichen landwirthschaftl. Akademien der Preuss. Monarchie.) Umfassen 2 Ab-theilungen, von denen die eine monatlich, die andere wöchentlich ausgegeben wird. Beide zusammen kosten jährlich 5 Thlr., das Wochenblatt allein 2 1/2 Thlr.

Landwirthschaftl. Centralblatt
für
Deutschland.

Repertorium
der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Er-fahrungen im Gebiete der Landwirthschaft.

Gegründet von **Adolf Wiltz**. Fortgesetzt von
Anton Kroeber.

Preis für den Jahrgang 5 Thlr.

Alle Buchhandlungen und Postan-stalten führen Abonnements-Bestellun-gen aus.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von
Moritz Jessel,

Stettin, Kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfehle ein reichhaltig assortirtes Lager



Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und bauerhafter Arbeit
in Kirschbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronze, jeder Polstert,
mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegan-
testen Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung reellster Bedienung
zu außerordentlich billigen Preisen.

Das Pianoforte-Magazin von

Gr. Domstraße 18. **Carl Rene,** Gr. Domstraße 18.

empfehle seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos u. tafelförmigen Planos**, aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braun-schweig, **Erard & Söhne** in Paris, **Hänsel & Söhne** in Zürich, **E. Bösendorfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Köhlich** in Dresden, **Breitkopf & Härtel**, **Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Knickerbocker** in Cassel, **C. Mundt** in Göttingen, **Voigt & Sohn**, **C. Quandt**, **C. Fischer** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Planos in Zahlung angenommen.

Anruf an alle Raucher!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewor-denen Wechsel müssen sofort einige große Posten ff. Ci-garren 50 % unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Pfanzers Schiffschiff, reine Cigarras,

a Tausend 16 Stk., 1/2-Kisten 4 Stk.

Cuba mit Java, a Tausend 12 Stk., 1/2-Kisten 3 Stk.
Die Zuführung geschieht von mir bis ins Haus franco, und nehme ich dieselben nicht convenirenden Falls wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle wieder nachbestellt, ich würde auf keinen Fall so günstige Bedingungen, wie oben gesagt, stellen.

Anßerdem bekommt jeder Abnehmer von 1/2-Kiste einen ff. Stahlstich, welcher ein Geheimniß trägt, 1 1/2 Elle lang, ebenso breit ist, gratis franco dazu, z. B. die Venus, der Kiebling des Sees, oder der Bor und nach dem Walle u. s. w., alles vorzüglich schöne Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages oder Einsendung gern und prompt veranlaßt durch

Carl Berthold jun. in Leipzig,
Marienstraße Nr. 17.

Russische Bettfeder und Daunen in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pud sind billig zu verkaufen Kiebitz 6 im Laden.

Jennings Engl. glasierte Steinröhren zu Wasser-, Jauche-, Schlempe- und anderen Leitungen, Siebtauben, Durchlässe offerirt in allen Dimensionen billigt
Wm. Helm, Stettin.

Clavier-Transport-Institut

der Pianoforte-Handlung von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Planos, als Flügel, Planos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, verpackt und unverpackt, nach und von allen Orten Stettins und nähere Umgebung, auf Wunsch auch nach und von außerhalb zu festen tarif-mäßigen Preisen und zwar unter Garantie für unke-schädigte Ablieferung nach den billigst gestellten Sätzen des nachstehenden Tarifs durch die zu diesem Zwecke beson-ders angelernten Clavierträger des Instituts, welche mit allem nöthigen Transport-Handwerkzeug versehen sind. Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

- I. Für den Transport eines unverpackten Planos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums
 - a) im Innern der Stadt 20 Thlr.
 - b) nach oder von dem Bahnhof, Boll-werk, Grabow, Grünhof, Fort-prenzen, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen 1 - - -
 - c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Zülchow, Friedrichshof, Galtwiese, Pommernsdorfer An-lagen 1 - 15
 - d) nach oder von Frauendorf, Goh-low, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen 2 - 15
- II. Für den Transport eines Flügel's
 - ad I. a) 1 - 5
 - ad I. b) 1 - 15
 - ad I. c) 2 - - -
 - ad I. d) 3 - - -
- III. Für den Transport eines verpackten Planos in Tafelform, Pianinos oder Harmoniums einschließ-lich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von 10 -
- VI. Desgleichen eines Flügel's von 15 -

Zum herabgesetzten Preise
Torf, sonst 2 Thlr. 10 Sgr., jetzt 2 Thlr. frei v. d. Thlr.
Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Zum herabgesetzten Preise.
Sehr großflöbig buchen Brennholz, das sonst a Klafter 9 Thlr. kostet, jetzt a Kl. 8 Thlr. 15 Sgr., eisen und sichten Brennholz, sowie buchen und sichten Kuchholz empfehle zum billigen Preise. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Schutz des Leders

gegen Risse, Staub, Reibung und andere schädliche Ein-flüsse, sowie zur Weichmachung und längeren Er-haltung desselben für den Gebrauch empfiehlt sich das wegen seiner ganz ausgezeichneten Erfolge bei Fabriken, Postkutschereien und beim Militär nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für Pferde-geschirre, Maschinenriemen, Wag-nieder und Fußbekleidungen eingeführte Lederöl von

H. Elsner in Posen.
Gen.-Depot bei Herrn **Emil Karig** in Berlin. Preis pro Fl. 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr.

English Conversation Lessons
(for ladies)
every Monday and Thursday evening from 5 to 7 o'clock. Further particulars Kleine Domstrasse 25, parterre.

Eingesandt.

Neuerdings ist vielfach schlecht gereinigtes, qual-mendes und dunkel brennendes **Petroleum** im Handel vorgekommen, worauf wir das Publikum aufmerksam machen.

Wem daran liegt, **wirklich vorzüglich echtes Petroleum** zu haben, der möge es bei **A. Horn geb. Nobbe, Lindenstr. 5**, kaufen. Preis, wie überall, 4 Sgr. pro Flasche.

Wir glauben mit dieser Empfehlung nicht nur obiger Firma, sondern erst recht dem Publikum einen Dienst zu erweisen.

Mehrere Sachkenner.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Bollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Schittel, Locken, Flechten und Chignons hält vorrätig und empfiehlt billig;

Aller Art Haarbeiten werden angenommen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Bollweberstraße Nr. 41.

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Abtretung meines bisherigen Ladens Parabeplatz Nr. 2 an meinen Bruder, den Sattlermeister **W. Voss**, befindet sich mein Geschäft jetzt Mönchenstraße Nr. 29 u. 30, Eingang vom Hofmarkt.

A. F. Voss, Schneidermeister.

Zwei junge Mädchen oder Kinder finden in einer gebildeten Familie in Stettin freundliche Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Director **Glagau** in Stettin.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. Januar 1868.

Margarethe (Faust).

Große Oper in 5 Acten von Ch. Gounod.

Bermiethungen.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist so-gleich oder später eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei **A. Müller.**

Hofmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, gut und christlich erzogen, in den Elementarunterrichtsgegenständen wohl bewandert und in weiblichen Handarbeiten geschickt, fremde Sprachenkenntniß wird nicht verlangt, findet ein Unterkommen. Das Nähere in dem Redactions-Bureau dieses Blattes.

Zur Erternung der Wirthschaft wird für ein junges gebildetes Mädchen sofort oder später eine passende Stelle auf dem Lande gesucht. Auf Verlangen würden 50 bis 100 Thlr. gezahlt werden. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter G. 20 niederzuliegen.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:
nach **Berlin**: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach **Stargard**: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bohn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R.
nach **Cöslin und Colberg**: I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast**: I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.
nach **Pasewalk u. Stralsburg**: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Dam-burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab-ends.
Ankunft:
von **Berlin**: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
von **Stargard**: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.
von **Cöslin und Colberg**: I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk**: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
von **Stralsburg u. Pasewalk**: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. M.
Kariolpost nach Grabow und Zülchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornay 5 u. 50 M. früh, 12 u. 11 M. 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 u. 45 M. M. und 6 u. 30 M. Nachm.
Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. M. u. 5 u. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 u. 45 M. M.
Personenpost nach Pölitz 10 Uhr M.
Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. M.
Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Zülchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornay 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. M. und 5 Uhr 45 M. Abends.
Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 u. 30 M. M. und 7 Uhr 30 M. Nachm.
Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. M. u. 5 u. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr M.